



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr
Troost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

Caussin, Nicolas

München, 1657

IX. Verhindernuß. Fleischliche Liebe.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48052)

wie einmahl wie Ionathas die Augen auffihm / vnd von dem Spitz der
Nuten / die vns zuechtigen / den Heng lecken: Auff dise Weis werden
wie in der Zuechtigung eines solchen Vatters / den Trest der rechten wahren
Kindern erlangen.

Die IX. Verhinderung.

Fleischliche Liebe.

W Ann jemahl die hailfame Hand des Erngels Raphael's der
Welt nothwendig gewesen / nit allein die Augen mit der Fisch-
gallen zuhauen / sonder den gaiten Teuffel der Vnkeuschheit /
welchem die H. Schrift Asmodaum nennet / in die Wüste hinauf zuja-
gen / so ist es sühnemblisch zu diser Zeit / das wir derselbigen hoch vonnö-
then haben / in welcher dieses vnerschamte Laster dermassen regiert / das
es sich ansehe loß / als wolte es auß der ganzen vberigen Welt ein lautes
Geräusch des Jewrs machen. Asmodæus triumphiert heutiges Tags / Triumph
vnd erzaigt seine mit Lorberkrantz besetzte Triumphwagen in den Au-
gen der waimenden Menschheit / seine Pferde springen vnd gumpen ohne
alles hinderehalten / vnd führen täglich mit großem Übermuet vnzählbar
vnd Seelen hundert in die Höllen. Wann ihr die Rüstung seines tödtli-
chen Wagens zusehen begehret / wird euch ihne der H. Bernardus zai-
gen / vnd auß seinen Worten werde ihr die Ursachen vernennen / so die
Wüste verursachen vnd erhalten / damit ihr euch der tünlichen Mit-
tel dardir zu gebrauchen wisset. Der Wagen Asmodæi ist ganz feurig
vnd kamt in alle Ort der Welt Funcken der bösen Begierlichkeit / die vnreine
Sitten zu zünden / hin springen / vnd ist difest ein gemeines / sonder
vnheilsches Jeur / ein Ebenbild dessen / welches die verdambte Seelen
vnmaget / in deme es ohn Vnderlaß brünnet / vnd niemahl verzehet /
sonder allzeit mit seinem selbst eygnen Schade seiner Hir / Speiß / Nah-
rang vnd Zundel gibt. Das erste Rad dieses Wagens ist der Graß / das
vnder die Begierlichkeit des Fleischs / das dritte der Pracht in Kleidern /
das vierte der Wüßgang. Dise seynd ohne Zweifel die jentige vier La-
ster / so dieses vnkeusche Teuffels sühnemstel instrumenta vnd Werkzeug sind:
Sie werde auch billich Räder seines Wagens genennet / dan wie man zu-
sagt / so der Kriegswagen von zweyen Händen gezogen werde / de-
re die eine auß Gold / vnd die eine auß Silber seye; Der Wagen aber As-
modæi wird von den Händen Cereris vnd Bacchi: Das ist / von v-
nützigen Essen vnd Erntcken gezogen: Auff den Graß vnd Stille-
rey.

Triumph
Asmodæus
der der Vn-
keuschheit.
Bern. serm.
29 in Cantica
de curri-
bus Pharaonis.

Ihr Wagen.



rey folget die Begierlichkeit des Fleisches/ vnd an statt daß diese mit klei-
nen Kleydern g:dämbrt solte werden / wird sie noch mehrers in zorn
Einwahr vnd Scharlach entzündet: Da man auch diese Funcken
auflöschen/erthehet man sie mit dem Müßiggang: Secht wie die
sich anspinnen.

Ihre Pferde.

Zu diesem Wagen gehören auch Pferde vnd ein Fuhrmann: Da
H. Bernardus sehet nit mehr darfür/dann zwey/deren das eine die
faher/das ander der Berfuß genemmet wird. Von derselbigen Zeit
ber ist Almodax ein größerer Herr worden/hat seinen Troß vermehret
vnd noch zwey andere Pferde für seinen Wagen g:spannet, das eine he-
set Freyheit/ vnd das ander Frechheit. Die beständige Wollfager
anderst nichts/ als täglich neue Wollüst auffzutreiben: Der Berfuß
gibt ihr alles/ was sie vomnöche hat/ dieses gefressige Thier zuwunderhelt
wiewol sie nit allezeit den Dinsten vermag auffzuführen / weil es so
ersätlich ist. Die Freyheit im Gespräch vnd Gefällsch:ffen vnderläßt
nit das Feur anzublafen/ vnd so je noch was von der Schambaffheit
oberig verbleibt/nimbt solches die Frechheit sauber hinweg. Alle diese
stung wird zelätret durch einen bösen Fuhrmann/welcher Gottlosigkeit
oder Vergessenheit Gottes genemmet wird. Der immemoratio, in-
marum iniquitatio. Alsdann hat man gute Gelegenheit / Zeit vnd
Weil mit allen Kräfften der Höl zuzufahren.

Ihr Fuhr-
mann. Sap. 4.
De uis. an
na l. 2. Die
Hofhaltung
Almodax.

Es haben etliche zu vnseren Zeiten auff die Weisß des H. Bernar-
di geistliche Ding durch leibliche Bildmussen für Augen zu stellen/ eines
Pallast dieser falschen Liebe/ so ein rechte Pest vnd Unsiemigkeit der
len ist/ mit wunderlicher Kunst gebawet/ vnd g:sagt / daß dieser Pallast
auff lauter Hoffnungen gezeindet seye / seine Scaffel seyen auß
also gerichte/ daß je höher einer steigt/ je tieffer er hinunder komme; So
ne Säl vnd Zimmer seyen durch auß mit Müßiggang/ Traum/ Wey-
den vnd Unbeständigkeit gezeiret / seine Sessel auß falschen Vergn-
gungen gemacht / die Jüngere in diesem Pallast / seyen der Mü-
Müßigkheit vnd Betrug: Die Guardi / die Unwissenheit; Die Forcht
die falsche Meynung/ vnd das Misserawen: Die Hofhaltung seye auß
lauter Weibischen vnd verzagten Dienern besetzt: Der Camler sei
das Geduncken; Der Hofmaister / der Argwohn; Die Speiß / der
Schein; Das Tranc / die Vergessenheit; Die Music / die Sauffheit;
die Verzeiffung vnd die Rach. O wol ein schöner Pallast ist dieser!
Damit wir aber vns nit länger bey diesen Gedichren auffhalten/ sag ich
daß die allergröste Gefahr/ die man ihme einbil: t kan/ ihme für ewig zu
Zu

Zugang zu dem ewigen Leben zuverschließen / seye sich dergleichen Wi-
 lischen Anmahnungen ergeben; Die Ursach dessen ist hell vnd klar/
 weil es ein rechtes Kennzeichen ist / das man verworffen seye: Man sieht
 auß ethlicher Erfahrung / das die Seele / so sich diesem Laster des Fleisches
 zu sehr auß Gerechtigkeit / sonder als wäre es gleichsam ihr Hand-
 wort / ergeben / ganz fleischlich / grob vnd vichisch werden / vnd das sie
 gewöhnlich durch ein vnglückseliges End auß diesem Leben abscheyden.
 Ich wil allhie nur zwö oder drey Ursachen der sonnenklaren Verdäm-
 nung dieses Sünd auß die Dahn bringen / so mich sehr kräftig außem ge-
 wanden / einen ewigen Widerwillen in das menschliche Herz gleichsam
 mit einem feurigen Griffel wider dise einzuschneyden.

Die erste ist / das dieses Laster der Menschwerdung des Sohns
 Gottes zu Schand vnd Spott geraicht. Bedenck es wol / was ich hie
 sag: Dies Gehaimnis der Menschwerdung / dardurch sich Gott mit
 uns Schwachheit bedeckt / Fleisch angenommen / vnser Bruder worden
 vnd vnser Natur auß einem vnfruchtbaren / vermaledeyten Erdrich in
 den laß garen der Gottheit versetz hat / ist also groß / fürtrefflich vnd
 wunderbarlich / das sich billich die ganze Welt darab verwundert / die
 Thron vnd Seraphim sich entsetzten / die Himmel erkummen / die gan-
 ze Natur erzittert / vnd sich in den Abgrund hinunder versencket. Nun
 ist also / das dieses Gehaimnis in aller seiner Höhe / Größe / Bräu-
 te / vnd vnaußsprechlicher Tieffe Persönlich durch das Laster des Flei-
 sches verachtet vnd entehrt wird. Warum aber dieses? Weilm der H.
 Geistes sagt: Andere Sünd geschehen außser dem Leib / dise aber bleibt
 vnd vertribt in dem Leib / in eben derselbigen Natur / die Gott also
 hoch acht / das Er darinn all sein Macht vnd Hochheit gesetzt hat / die-
 selbigen größers würcken kan / als die Menschliche Natur mit der
 Schand vereinbaren. Quid aliud carnem attolleret non habuit.
 Welchem man selbst / was dieses für ein geistlicher Raub seye / disem aller-
 reichlichen Jungfräwlichen Fleisch Christi Jesu / welches zu der Ge-
 rechtlich Himmelschen Vatters in seiner Mayestät vnd Glory sijet /
 ein vnschliche Schmach vnd Vnehr antun: Ja wann dise Vnschä-
 der so neu gelangen möchete / brächte sie die Wirkungen ihrer Bosheit so
 gar auß ihre Hü. Parce in te Christo, cognosce in te Christum. Ver-
 schene in die Christo / erkenne in dir Christum / sagt der H. Augustinus.
 Was der Menschwerdung des Sohns Gottes / waren die fleischliche
 Sünden gleichsam gemeine Sünden / aber seythher dise vnaußsprechli-
 che Verachtung der Göttlichen Natur mit der Menschlichen ge-
 schehen /

Die fleischli-
 che Sünd ist
 ein Kennzei-
 che / das man
 verworffen
 seye.

Dardurch
 geschicht der
 Menschwer-
 dung Christi
 ein Schmach

Aug. de pra-
 destin. San-
 ctior. cap. 15.

August. de
 serbis Ap.
 serm. 18.



*Council. An-
tic. can. 17.
Libidinum
fo. 14. Ter-
tull. de pud-
citia.* schehen / seynd sie abscheuliche M. erwidder vund Mißgeburt: Wa-
sie von ertlichen H. Vätern zum offtern genennet werden.

Die ander Besach / so die Abscheulichkeit dieses geistlichen Na-
gar sein erkläret ist / daß es nit nur die jenig. Natur erwidriget / die GO-
biß zu sich selbst erhöhet / sonder bringet sie zu einer so schlechten w-
ächlichen vund vichischen Sach / daß die H. Schrift sie nit wieder-
zunehmen. In deme der H. Epiphanius fragt / warumb in Görlischen

Die vnfeus-
sche haben
feinen Namē
Epiphanius
h. ref. 15. S.
67.

Schrift kein M. dnung von dem Stamm. Melchisedechs geschick-
bringen dessen ein schöne Besach auß den alten Hebraern herfür / welche
sagen / daß diser große Mann von vnfeuschen Eitern / wie ein Dorn
auß Dörnen entsprung. n seye / vund daß die H. Schrift der gleichen
Leuth zur Straff ihrer Sünd nit im Brauch habe zunehmen; Wie wir

*Gen. 9. Ma-
ledictus Cha-
naan. Deut.
33. Num.
25.* wissen / daß sich Noë im Buch Genesi den Cham zunehmen enthalten
wiewol es ihm zum Fluch diene. Es laßet sich ansehen / als wurde der
Nam dieses vnzürigen Sohns auch so gar den Fluch / wann er außge-
sprochen wurde / bemacken. Eben darumb wird das Geschlecht Simo-
nis in Deuteronomio nit gezehlet / da es vmb die Benesiction der Pa-
triarchen zuthun wäre / dieweil auß diesem Geschlecht / der jenige vn-
glückselige Fürst erböhren wäre / welcher mit der Medianeria g. sünd-
gethätte. In dem neuen Testament in dem Buch der Geburt des

Matth. 1. Sohns Gottes wird die Berlabee nit mit ihrem / sondern mit ihres
Vriæ Eheweib gewesen. Magdalena vor ihrem Buchleben hätte keinen
anderen Namen / als den Namen einer Sünderin. Es laßet sich anse-
hen / als habe Isaias eigentlich von dergleichen dem Wollust ergobren

Isai. 14. 20. Menschen weisig. sagt / da er also geredet. Non vocabitur in eternum
semen pessimorum Das ist / der Vbelthäter Saamen soll in Ewigkeit
nit genennet werden. Etliche andere Aufleger der H. Schrift / in deme
sie über die Wort des 48. Palmens: Iniquitas calcanei circumdabit
me: Das ist / die Bosheit meiner Fußsohlen wird mich vmbgeben / ab-
tillieren, sagen / daß die Vnfeuschheit / die Bosheit der Fußsohlen ge-
nennet werde / dieses ist nit vbel geredet: Nit zwar meines Erachtens / vund
dieser Besach wille / die ertliche ohne Grund erdacht haben / in dem sie sa-
gen / daß ein Ader von den Fußsohlen gerichtet seye / die der fleischlichen
Vergiligkeit zu einem Zundel diene: Sonder darumb / weilen diese Sünd
sehr schlecht vund verächtlich vnder andern Lastern / wie die Ferssen vnder
andern Theilen vund Gliedern des Leibs seynd: Der aber darumb / die-
wiel es sich an die Ferssen anheffret / das ist / dieweil es die hoch- vund
große

Matth. 1. Menschen weisig. sagt / da er also geredet. Non vocabitur in eternum
semen pessimorum Das ist / der Vbelthäter Saamen soll in Ewigkeit
nit genennet werden. Etliche andere Aufleger der H. Schrift / in deme
sie über die Wort des 48. Palmens: Iniquitas calcanei circumdabit
me: Das ist / die Bosheit meiner Fußsohlen wird mich vmbgeben / ab-
tillieren, sagen / daß die Vnfeuschheit / die Bosheit der Fußsohlen ge-
nennet werde / dieses ist nit vbel geredet: Nit zwar meines Erachtens / vund
dieser Besach wille / die ertliche ohne Grund erdacht haben / in dem sie sa-
gen / daß ein Ader von den Fußsohlen gerichtet seye / die der fleischlichen
Vergiligkeit zu einem Zundel diene: Sonder darumb / weilen diese Sünd
sehr schlecht vund verächtlich vnder andern Lastern / wie die Ferssen vnder
andern Theilen vund Gliedern des Leibs seynd: Der aber darumb / die-
wiel es sich an die Ferssen anheffret / das ist / dieweil es die hoch- vund
große

Matth. 1. Menschen weisig. sagt / da er also geredet. Non vocabitur in eternum
semen pessimorum Das ist / der Vbelthäter Saamen soll in Ewigkeit
nit genennet werden. Etliche andere Aufleger der H. Schrift / in deme
sie über die Wort des 48. Palmens: Iniquitas calcanei circumdabit
me: Das ist / die Bosheit meiner Fußsohlen wird mich vmbgeben / ab-
tillieren, sagen / daß die Vnfeuschheit / die Bosheit der Fußsohlen ge-
nennet werde / dieses ist nit vbel geredet: Nit zwar meines Erachtens / vund
dieser Besach wille / die ertliche ohne Grund erdacht haben / in dem sie sa-
gen / daß ein Ader von den Fußsohlen gerichtet seye / die der fleischlichen
Vergiligkeit zu einem Zundel diene: Sonder darumb / weilen diese Sünd
sehr schlecht vund verächtlich vnder andern Lastern / wie die Ferssen vnder
andern Theilen vund Gliedern des Leibs seynd: Der aber darumb / die-
wiel es sich an die Ferssen anheffret / das ist / dieweil es die hoch- vund
große

Matth. 1. Menschen weisig. sagt / da er also geredet. Non vocabitur in eternum
semen pessimorum Das ist / der Vbelthäter Saamen soll in Ewigkeit
nit genennet werden. Etliche andere Aufleger der H. Schrift / in deme
sie über die Wort des 48. Palmens: Iniquitas calcanei circumdabit
me: Das ist / die Bosheit meiner Fußsohlen wird mich vmbgeben / ab-
tillieren, sagen / daß die Vnfeuschheit / die Bosheit der Fußsohlen ge-
nennet werde / dieses ist nit vbel geredet: Nit zwar meines Erachtens / vund
dieser Besach wille / die ertliche ohne Grund erdacht haben / in dem sie sa-
gen / daß ein Ader von den Fußsohlen gerichtet seye / die der fleischlichen
Vergiligkeit zu einem Zundel diene: Sonder darumb / weilen diese Sünd
sehr schlecht vund verächtlich vnder andern Lastern / wie die Ferssen vnder
andern Theilen vund Gliedern des Leibs seynd: Der aber darumb / die-
wiel es sich an die Ferssen anheffret / das ist / dieweil es die hoch- vund
große

Matth. 1. Menschen weisig. sagt / da er also geredet. Non vocabitur in eternum
semen pessimorum Das ist / der Vbelthäter Saamen soll in Ewigkeit
nit genennet werden. Etliche andere Aufleger der H. Schrift / in deme
sie über die Wort des 48. Palmens: Iniquitas calcanei circumdabit
me: Das ist / die Bosheit meiner Fußsohlen wird mich vmbgeben / ab-
tillieren, sagen / daß die Vnfeuschheit / die Bosheit der Fußsohlen ge-
nennet werde / dieses ist nit vbel geredet: Nit zwar meines Erachtens / vund
dieser Besach wille / die ertliche ohne Grund erdacht haben / in dem sie sa-
gen / daß ein Ader von den Fußsohlen gerichtet seye / die der fleischlichen
Vergiligkeit zu einem Zundel diene: Sonder darumb / weilen diese Sünd
sehr schlecht vund verächtlich vnder andern Lastern / wie die Ferssen vnder
andern Theilen vund Gliedern des Leibs seynd: Der aber darumb / die-
wiel es sich an die Ferssen anheffret / das ist / dieweil es die hoch- vund
große

große ding / die allein der Liebe der Menschen würdig seynb / Nemlich
 die Augen vñ Gnaden / verlassen / vñ sich an nidere / schlechte vñ ver-
 schickliche Sachen / an ein mit Schnee bedeckten Misthauffen / vñnd an
 ein Schötheit heftet / welche wie ein Traum vergeht / vñ kein ande-
 re anjagung ihrer Würdigkeit hat / als das Dreyheit eines / der nie recht
 bey Sinnen ist. Eben also haben der Judith schöne Schuech Holoferni
 die Augen verzuckt: Dife Fürstin ware so schön / wie die Sonn / vñnd
 wie ein Tempel geteilt / nichts desto weniger liesse diser blinde Duhler
 sich allein mit den Herten dieses Weibs fangen. Sandalia rapuerunt o-
 culos eius. Ohne das er etwas anders an ihr betrachtet hätte / vñ an-
 zugigen / das die Unkeuschheit in allen ihren Begirden / vñnd allem was
 sie thut / indertrüchtig seye. Dahero geschah es / was etliche weise
 Dixerunt vermercket / das etliche gewisse Teuffel / in deme sie sich ihres
 alten Adelichen Herkommens erinnern / ein Abschewen haben / die Men-
 schen mit der Sünd der Unlauterkeit zuverfuchen / als mit einer Sach /
 die sich ihrem Stand mit gesime / daher sie dieses etlichen andern gröbern /
 vñnd in der jüdischen Maseren mehrers vertiefften Teuffeln anbefehlen.
 Was wir wollen wir sagen / wann wir mit diser Sünd / deren sich
 so gar die Teuffel selbst beschemmen / die jentige Natur verunehren /
 welche also hoch geacht ware / das sie auch mit dem ewigen Wort Gottes
 Verhölichet weis vereinbare worden? Soll man nie sagen / das wann
 kein Kennzeichen auff Erden zu finden / so vñns anzeige / das ein Seel
 noch ambe werde / es dises seye / dieweil es also unverschämter weis sich
 dem hochheiligen Gehaimbnus der Erlösung des Menschlichen Ge-
 schickts widersehe?

Die dritte Verfach halt vñs gläublich für / das die Sünd der Un-
 keuschheit ein große Gemeinschaft mit der Höllen / vñnd schon die Kennzei-
 chen dieser Welt an ihr habe; Nemlich die Finsternus / das Feuer / den
 Schand / den Wurm des Gewissens / die Unordnung. Secht hie die
 finsternus Kennzeichen der Höll / welche alle sich in diser Sünd der
 Unkeuschheit befinden. Die Finsternus zwar / dieweil es die Gemü-
 ter mit / grob / tölpisch / vñnd mit schwarzem Dunst der Thorheit / die
 alles leicht der Vermunfft außlöschet / verduncklet. Von den zweien
 unverschämten Asten / so die keusche Sulannam vmb die Unzucht an-
 forderen / wird g-sagt: Declinauerunt oculos suos, ne viderent so-
 lem. Sie haben ihre Augen abgewendt / damit sie die Sonnen
 nicht sehen. Der H. Hieronymus hat ihme dises Wort Seneca
 qui non gaudent nisi in
 vitiis & minime conueniens animo hospiti vitiis, turbat

Höll der Ver-
 keuschheit die-
 se.

Dan. 13.

Hieron. l. 1.
 aduersus Iu-
 ninianum.

consilia, inutilem ipsum novissimè amorem facit. Die Liebe ist der Ehorheit meiste Verwandin / sie ist ein abschewliches / vnd einem ehelichen Gemüt vbel anständiges Laster / sie kehret die gute Anschlag vnd / sie machet endlich auch die Liebe selbst vnnützlich.

Ihr Feuer.

Das Feuer. Alle diese vnglückselige Liebhaber reden von keinem andern ding / als von ihren Flammen / sie seynd allezeit wie die Salamandra in dem Feuer / allezeit tragen sie den Berg Rechnam auff ihren Achseln. Einer auß ihnen sagt / er dörffe nur mit einem Finger einen Wald anrühren / so wölle er ihne ganz in die Aschen legen: Si digito attingero, incendam syluam simul omnem. In der Warheit ist es ein rechttes Feuer auß der Höllen / welches für sein Holz den Tratz / für die Flammen die Hoffart / für die Funcken / die vnzüchtige Wort / für den Rauch Schand vnd Dnehr / für die Aschen / Dnähärerey / vnd für sein Centrum die Höll hat / wie der H. Hieronymus sagt.

Ihr gestand

Der Gestand vnd die Dnehrbarkeit seynd vnabsonderliche Gesellen des Lasters der Dneuschheit: Die so diesem Wollust ergeben / können auch ihres gleichen nit gedulden / vnd wann der böse Gelust sein Feuer von sich hat außgeworffen / seynd sie auch ihnen selbst verdrüssig vnd vnerröglich. Disem allem geben Zeugnuß sovil schandliche vnd spöttliche Kranckheiten / welche niemahlt auß die Welt wären kommen / wann sie nit ihren Eingang durch die Poren dieses schandlichen Wollusts hätten bekommen.

Ihr Wurm.

Der Wurm des Gewissens. Die Sünd ist so bald nit geschehen / daß ihr nit der Hencker auß dem Fuß nachgehe / sie hat den Wurm eines Verdambten / welcher biß auß den Grund des Herzens / des jenen hinein tringt / der solche begehrt / insonderheit aber / wann noch in einer Seel etwas von einem guten Gewissen verhanden ist: Das nagen der verlohrenen niemahlt genug gelobten Reinigkeit / machet es ohne vnderlaß vnützlich. Appetitus fornicationis anxietas est: Satietas penitentia. Die Begierd der schandlichen Liebe ist voller Angst / vnd allezeit sündet sie in der vollziehung die New.

Ihr Dnordnung.

Die Dnordnung. Man würde bald die alle Blätter der Bäume / alle Kerntln des Sands am Meer / vnd alle Sternen am Himmel / als die Dnordnungen zehlen / welche sich auß Erden durch das Laster der Dnarterkeit haben begeben / vnd noch alle Tag geschehen. Wann ein Giff zu vergeben bereitet wird / so bereitet es die vnordenliche fleischliche Liebe; Wann die Schwerdter vnd Rapier das vnschuldige Blut zuvergossen geschärpft vnd gespitzet werden / so schärpft vnd spitzt

füret sie diese vnzimliche fleischliche Liebe; Wann die Galgen vnd Hochgerichte mit Vbelthäter behenget vnd beladen werden / so behencket vnd beladet sie diese vichische Liebe; Wann geche Dercher zum Gall zugeriist werden / so richter sie diese Vuhlerische Liebe: Wann Mordt- vnd Todtschlag geschehen / thut solche diese vnzimliche Lieb: Wann man den kleinen vnzeitigen Kindlein in dem Mütterlichen Leib das Leben / das sie erst angefangen zu verkosten / benimbt / thut solches die vnmensliche vnkeusche Lieb / diese ist aller solcher erschrocklichen Anschlägen ein Anfang / Vreberin / vnd Volscherin: Alles was vor Zeiten die welt von Lastern vnd Vossheiten gesehen vmd gehöret / hat seinen Anfang von dieser schandlichen Lieb gehabt: Dergleichen wir noch leyder täglich ersehen.

In allen Zeiten hat dieses Laster die gute Ordnung der Welt verwerret / ware aber auch in allen Zeiten das Absehen vnd der Zweck der Eitelichen Naach. Mit Schwelbel vnd Pech ist es von Himmel gesthien / in den Abgrund der Erden verstoffen / vnd in dem Wasser des allgemeinen Sündflus verfenck worden / nichts desto weniger ist es darvon kommen / vnd schwimmt noch in dem vnschuldigen Blut herum: Es besaffnet sich noch alle Tag / das Schwerdt der Gerechtigkeit hangt noch ob seinem Haupt / vnd doch halter man dis noch für ein Kinderspiel.

Soll dieses alles nit gnugsamb seyn / vns zu bereden / das dieses Laster der Vnzucht ein vnfehlbares Kennzeichen der Verwerff- vnd Verdammung seye? Stiehet / O ihr Edelleuth / diese des menschlichen Geschlechtes so schädliche Pestilens / vnd lasset es nit geschehen / das diese ihre Samen vber die mit dem kostbarlichen Blut des Lambs geweichte Thoren vermahlen verübe.

Es ligt alles an dem / das man die böse Gelegenheiten meyde; Wann ihr die Gefahr liebt / so werdt ihr in ihr zu grund gehn: Wann ihr gleichwol die allerbeste Mairungen hättet / die in den Heiligen Eünden gefunden worden / beynebens die Gelegenheiten des bösen nit meydet / werden sie böß werden. Vnsere in dem Paradyß verderbte Naach ist linder nach 10 vil tausent Jahren vmb kein Haar besser worden. So maget die vnckanderniß vnd vnwissenheit der Lastern vilmehr / als alle Gutes der Tugend. Vnsere Anmutungen folgen der Erkanderniß / die Abwesenheit dessen / was man liebet / löschet auch die allerheffigste Begierden auß. Im Vbermut vnd Müßiggang leben / die Augen allezeit auß dem Gesäg / vnd die vnzüchtige Bücher in Händen haben /

ben / schandliche Comedien und Schawspil zu schauen. Zeten von
Woffen reiffen / bey Schalcksnaren vund vnverschambten Leuten zu
besinden / mit Weibspersonen gemein seyn / ist Dchl in das Jahr schlo-
ren / vnd sich ab seiner Hitz beklagen.

*Petrarcha l.
2. cap. 23. de
vitiis.*

Petrarcha in seinen Büchern von der Eitelkeit gibt ein Arzney
wider die Wunden dieses Lasters. Occupatio & labor, & inculcator
bitus, & victus asperior, & secessus, inque unum aliquid iugis in-
terio. Ad hæc testis charus & verendus, frequens admonitio, dulces
na, & si quando res exigit, aspera. Die Unkeuschheit erzaiget sich
Müßiggang / sehet / daß ihr allzeit mit ehrlichen Beschäftten beladen
Sie hat ein Wohlgefall an waiche Klendern / gebt ihr rauche Cilicis.
ernehret sich bey dem Wolleben / haltet sie streng durch fasten vund wocher
Sie hefft sich gern an ein gewisse Person / schaffet ihr dieselbige hütten
Sie suchet ein schläffriges vund faules Leben / laßt euch keinen Stand
der den Hüßen wachsen / sonder sehet / daß ihr alle zeit was mögliches
thun habt / Sie begehret der Freyheit entlegner Dörcher / der Nachen
der Finsternuß / sehet / daß ihr nit ohne Zeugen seyt / Sie will ent-
ihrer Phantasey vund eigener Embildung nach gelaitet werden / haltet
dazzu / daß sie ihr Schuldigkeit verrichte / mit freundlichen Ermahn-
gen / vnd auch mit scharpfen Trohworten / wann es vomischen ist.
H. Cyprianus findet kein kräftigers Mittel ein vnkeuschliche Verführ-
zu überwinden / als daß man den Psanning umbkehre: Vund wo
Sünd gleichsam zweyerley Gestalt hat / bey deren sich nit auffhalten
welche sich lieblich vns übertriegen erzaiget. Sonder die jenne be-
gen / welche trüb / traurig / spödelich vund schandlich ist: Ante oculos
uersecur deformis atque delectus peccati pudor, nihil corpori licet
vbi corporis vitandum est vitium. Cogitetur quam honestum
esse dedecus, quam inhonestum victum esse à dedecore. Der
Mann Picus de Mirandola saget / der mehrere Thail erlige in den
suchungen auß Mangel dessen / daß man niemahls die Lieblichkeit der
gen Glory vnd Ehr empfunden habe / die auß der Überwindung
Sünd herfließet. Vor allen Dingen aber ist vonnöthen / daß man
des Nahrs des jenen weisen Hebraers gebrachte / welcher ihme
Aug eingebildet / daß ihme ohne Vnderlaß zuschawe / ein Ohr / daß
me allzeit zühöre / vnd ein Hand / die all sein Thun vnd Lassen ver-
Die Übung der Gegenwart Gottes / das emßige Gebett / der
brauch der H. Sacramenten / die öftere Anrüfung der Marien
Reinigkeit / vnd der H. Englen / so Beschirmer der Keuschheit
sich

Wesent täglich vil tausent böse Aufsechtungen in den Herzen der dappstern Christlichen Kämpffern auß. Zu diesem setze ich noch hinzu/ daß es gar leicht ihne selbstem niemahl zu vitrawen. Dieses ist ein Mutter der Sündarten in diesem Leben; Damit man nit in das Feuer falle / solle man auch den Rauch fürchten; Den kleinen vnordentlichen Begirten / so vnder dem Schein der Vnschuld mit mehrerer Freiheit einschleichen / zu vitrawen: Gewisse Meersehnecken haben bisweilen an statt der rechten Weilen/ falsche in sich/ die nur voll Luft seynd; Eben also bringet der Welt offermahl auß vbel vertramtem Gelust vnd Anmütung an statt einer reinen Lieb kleine schädliche Freundschaften herfür/ welche anderst müdes/ dann Luft vnd ein lährer Dunst seynd; Nichts destweniger machen sie ein lähre/ eytle/ vnd zu vnordentlichen Anmütungen gemäigete Eitel.

Ete X. Verhindernuß.

Ubersuß.

S bald Gott die Welt vnd den Menschen erschaffen / hat Er auß dem irdischen Paradyß ein Nichtshaus gemacht/ in dem Er das Verthail vber die Arbeit aufgesprochen/ welches Er hermit gleichsam mit seinem Finger dem Menschen an sein Stirn mit dem Schwaiß geschrieben hat: In sudore vultus tui vesceris pane tuo: Das ist in dem Schwaiß deines Angesichts solt du dein Brot essen. Die Edelknecht appellieren alle Tag von diesem Sententz/ als wären sie keine Menschen. So das Ansehen hat/ als stehet ihnen die Arbeit nit zu/ sonder vil mehr denen/ die von Natur grobe vnd gleichsam auß lauter Erden zu samm gebachene Leiber haben: Sie aber/ als wären sie/ wie ich vermain/ auß der Materij der Sternen herkommen / die niemahl schwinen darff/ als man in einem Dantz/ Ballon- oder Ritterspihl. Was für ein Ehret ist dieses? Warumb solt der Leib nit im Schwaiß zerfließen/ wenn er zu Aschen muß werden? Er kan sich des Sententz des Todes nit entschütten / warumb will er sich dieses der Arbeit widersetzen / weil er doch auß einem Mund/ zu einer Zeit/ vnd vmb einer Ursach willen auß gesprochen werden? Dese Ursach aber warumb das geschicht/ ist wenn dem Sententz der Arbeit ein Gemüthen zuthun / Leuth insinieren sie für solche die Arbeit verrichten: Dann wir sehen/ daß die Diener der Königin voller Anpfeulung vnd Diener seynd / deren etliche ihre

Das irdische Paradyß ist ein Nichtshaus
Gen. 3.
Die Edelknecht appellieren von dem Verthail der Arbeit

Ha Feldey

